

OPA BIC — Sheraton

OPA BIC

Sheraton — Nando lo Scrivano

gillettenarrative.com

Ich kam auf die Minute pünktlich.

Sie war nicht da.

Dann klingelte mein Telefon.

Es war Chanel. Sie entschuldigte sich. Sie saß im Taxi, noch unterwegs, und würde nur fünf Minuten zu spät kommen.

Wenige Minuten später sah ich sie das Hotel betreten.

Langes blondes Haar. Groß. Elegant. Eine Erscheinung, die keiner Vorstellung bedurfte.

Sie ging zur Rezeption, checkte ein, ließ ihr Gepäck dort und kam dann auf mich zu.

„Herr Frega, guten Tag. Ich bin Chanel. Ich habe bereits den Vorteil zu wissen, wer Sie sind. Das Video auf Ihrer Website und Ihr Foto haben keine falschen Erwartungen geweckt. Und es stimmt auch, dass Sie keine Filter benutzt haben. Sie sehen tatsächlich genau so aus wie angekündigt.“

„Danke, meine Dame. Bitte, nehmen Sie Platz. Darf ich Ihnen einen Kaffee anbieten oder etwas anderes zu trinken? Lassen Sie sich Zeit. Ich habe es nicht eilig, und ich weiß, wie sich ein Gentleman in Gesellschaft einer Dame zu verhalten hat.“

„Nein, danke. Ich hatte schon am Flughafen einen Kaffee. Ich trage heute übrigens einen neuen Duft. Ich hoffe, er gefällt Ihnen.“

Der Duft zog meine Aufmerksamkeit auf sich.

„Wie heißt er?“, fragte ich. „Für meine Sinne ist er völlig neu.“

Sie lächelte.

„Nun, sein Name ist ein alter französischer Klassiker. Er beantwortet eine sehr einfache Frage: Wie besiegt man einen Italiener, ohne je das Feld zu betreten?“

Ich sah ihr direkt in die Augen.

Über ihre Eleganz hinaus war sie bemerkenswert intelligent. Schon das machte mich bereitwilliger, das Gespräch fortzusetzen. Fast augenblicklich entstand ein starkes

Gefühl von Empathie.

Sie begann, den Zweck ihres Besuchs zu erklären, doch ich ertappte mich dabei, wie mich die Art ablenkte, in der sie sich beim Sprechen bewegte. Sie bemerkte es. Ab und zu hielt sie inne und fragte, ob alles klar sei.

Klar nur bis zu einem gewissen Grad.

Sie besaß jene Art von Präsenz, die das Konzentrieren schwer macht.

Dann sagte sie etwas, das die Richtung des Treffens vollständig veränderte.

„Fünf leitende Führungskräfte von BIC France sind heute mit mir gekommen. Sie würden Sie gern kennenlernen. Dort beginnt das eigentliche Gespräch.“

Meine Aufmerksamkeit kehrte augenblicklich zur Sache zurück.

Sie gab ihnen ein Zeichen, näher zu treten. Ich hatte schließlich zugestimmt, sie zu treffen.

Binnen Augenblicken saßen wir zu siebt um einen Tisch, umgeben von vier Sofas.

Zunächst nahm ich an, es handle sich um eine Art Missverständnis.

Warum sollten Menschen den ganzen Weg aus Frankreich anreisen für ein Treffen mit mir?

Der Älteste unter ihnen stellte sich vor.

„Mein Name ist M.....A. Derzeit bin ich CEO von BIC France.“

Ich hatte immer noch keine Ahnung, was sie wollten.

Ich bat alle, sich vorzustellen.

Das Bild wurde sehr schnell klar.

Die gesamte Führungsspitze von BIC stand vor mir.

Der Anlass des Treffens war das verlegerische Übernahmeangebot, das ich online lanciert hatte.

Sie hatten es ernst genommen.

Ernst genug sogar, um ihre eigene Zukunft in Frage zu stellen. Würde man sie innerhalb der neuen Organisation neu positionieren? Müssten sie sich anderswo eine Anstellung suchen?

Und irgendwie war der Kontakt über Chanel eingefädelt worden, die meist schwieg und sich durch Gesten verständigte. Eine Präsenz, die sich unmöglich übersehen ließ.

Ich erklärte, dass ich lediglich ein Schriftsteller sei und nichts weiter.

Niemand glaubte mir.

Die Antwort fiel einstimmig aus.

„Wenn jemand von Gillette spricht, hören selbst unsere Aktionäre schweigend zu. Angefangen bei der Familie Bic selbst.“

Ich bat um eine kurze Pause und nahm einen Kaffee zum Vorwand, um zu entscheiden, was ich als Nächstes sagen würde.

Die Lage war ungewöhnlich.

Doch zum ersten Mal wurde mir etwas gewiss: Erzählung richtet weit mehr Unruhe an als Versprechen.

Und erst jetzt begann ich, das zu begreifen.

Ferdinando

Archiv | Ferdinando Frega — Nando lo Scrivano | © 2026 Gillettenarrative.com. Alle Rechte vorbehalten.